

*Die wichtige Rolle, die kleine landwirtschaftliche Betriebe bei der Unterstützung des ländlichen Lebensunterhalts, der Erhaltung der Artenvielfalt und der Pflege traditioneller Landschaften, ländlicher Traditionen und des kulturellen Erbes spielen, wird weithin anerkannt. Dennoch sind sie oft nicht auf dem Radar der agrarpolitischen Mechanismen, die sich tendenziell auf die sehr großen Betriebe und die global geführten Nahrungsmittelketten konzentrieren.*

Das von der EU finanzierte SALSA-Projekt untersuchte eine potenziell wichtige Rolle der Kleinbetriebe und ihren Beitrag zur Ernährungssicherheit. SALSA erkennt die enorme Vielfalt der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe und Ernährungssysteme in Europa und Afrika an und schenkt ihrer Verwundbarkeit und Widerstandsfähigkeit besondere Aufmerksamkeit. Mit dem Ziel, wirksame Instrumente zur Anleitung von Entscheidungsträgern bereitzustellen, nutzt SALSA die Perspektive von Ernährungssystemen, um über die Produktionskapazität hinauszugehen und die Ernährungssicherheit im Hinblick auf Verfügbarkeit, Zugang, Kontrolle, Nutzung und Stabilität von Nahrungsmitteln zu untersuchen.

Die Forschung wurde in 30 Regionen (NUTS3-Ebene) von 19 Ländern in Europa und Afrika durchgeführt. Die Anzahl der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe ist von Land zu Land unterschiedlich, aber in allen untersuchten Regionen wurden sie als strategische Akteure in ihren regionalen Ernährungssystemen ermittelt.

## WICHTIGE POLITISCHE BOTSCHAFTEN

In den 30 Regionen, die im Rahmen des SALSA-Projekt untersucht worden sind, konnte festgestellt werden, dass kleine landwirtschaftliche Betriebe zu einem großen Teil zur regionalen Gesamtproduktion beitragen.

Politische Interventionen müssen stärker territorial ausgerichtet sein und sowohl die Merkmale regionaler Lebensmittelsysteme als auch die verschiedenen Arten von Kleinbetrieben, die in der SALSA-Kleinbetriebstypologie identifiziert wurden, berücksichtigen.

Zwei übergeordnete Politikempfehlungen, die für alle untersuchten Regionen / Kontexte relevant sind, folgen:

- Die Einführung geeigneter Kombinationen/ Mischungen von politischen Interventionen, um kleinen landwirtschaftlichen Betrieben zu helfen, ihre Produkte aufzuwerten, da sie produktiver und profitabler sind, wenn sie sich auf Qualitätsprodukte und deren Verarbeitung spezialisieren. Dies kann die Unterstützung einiger kleiner Betriebe umfassen, die sich hauptsächlich selbst versorgen und zudem den Ehrgeiz haben, zu kommerzialisieren. Kleinbetriebe produzieren eine große Vielfalt an Produkten und produzieren oft andere Produkte für den Markt als für die Selbstversorgung - beides sind wichtige Beiträge zur regionalen Ernährungssicherheit.
- Die Förderung und Erleichterung der Zusammenarbeit, als die für kleine Landwirtschafts- und Lebensmittelbetriebe am besten geeignete Form der Regierungsführung. Dazu gehört die Einführung geeigneter Strategien im Rahmen von Verträgen sowie für die eigene Wertschöpfungskette, so dass eine bessere Koordination und eine gerechtere Verteilung von Macht und finanziellem Nutzen zwischen Kleinbauern und anderen Akteuren der Lieferkette gefördert wird.

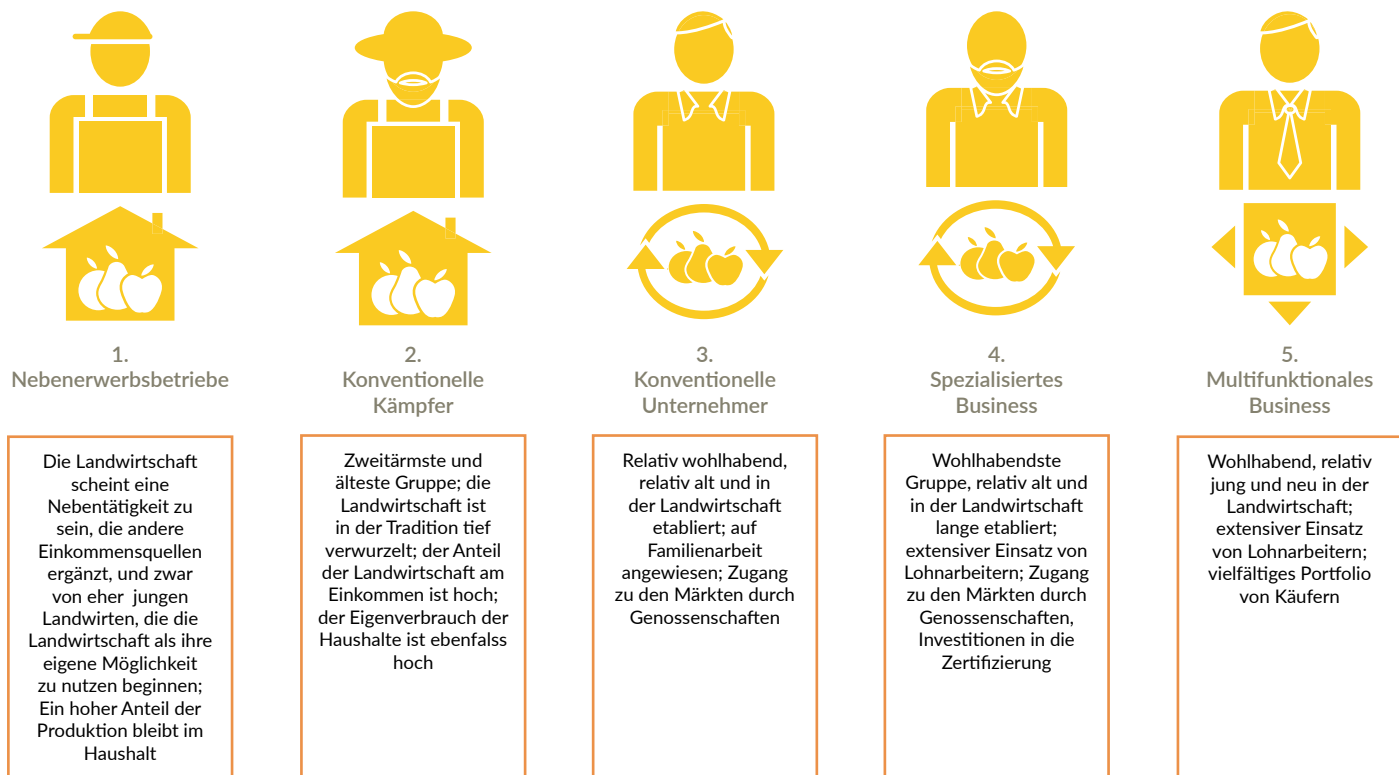
SALSA ist ein EU-Horizont-2020-Projekt, das die aktuelle und zukünftige Rolle **kleiner landwirtschaftlicher Betriebe und verwandter Lebensmittelunternehmen** (Lieferanten, Verarbeiter, Vertreiber) bei der Erreichung einer nachhaltigen Lebensmittel- und Ernährungssicherheit (FNS, englische Abkürzung) bewerten sollte. Ein wichtiger Teil des Projekts, war die Ermittlung der notwendigen **Voraussetzungen** insbesondere für kleine Betriebe, um die wachsende Nachfrage nach Lebensmitteln in einer zunehmend wachstumsbevölkerten und ressourcenbeschränkten Welt sicherzustellen.

SALSA untersuchte Kleinbetriebe in **30 Referenzregionen in 20 Ländern** - 25 Regionen (auf der so genannten NUTS3-Ebene) in Europa und 5 Regionen in Afrika.

Das Projekt konzentrierte sich dabei auf kleine landwirtschaftliche Betriebe mit **bis zu 5 Hektar Land** und einer wirtschaftlichen Größe von **bis zu 8 wirtschaftlichen Größeneinheiten** (entspricht 9.600 € Standard-Bruttomarge). Die SALSA-Forscher berücksichtigten auch die besondere Beziehung zwischen kleinen Betrieben, der zugehörigen Bauernfamilie sowie dem Haushalt und insbesondere die Bedeutung der **Eigenversorgung**.

In jeder von SALSA untersuchten Region wurde eine **Studie über das Lebensmittelsystem** mit zwei bis vier ausgewählten Produkten durchgeführt. Durch die Identifizierung der Merkmale jedes **regionalen Ernährungssystems** für eine Reihe **ausgewählter Schlüsselprodukte**, hat das SALSA-Projekt: a) die **verschiedenen Möglichkeiten** aufgezeigt, **wie** kleine landwirtschaftliche Betriebe und kleine Lebensmittelunternehmen zur **Nahrungsmittelversorgung**, zur **Nahrungsmittelverfügbarkeit** und zum **Zugang zu Nahrungsmitteln** (die drei Schlüsselemente des FNS) in kontrastierenden regionalen Ernährungssystemen beitragen können, und; b) ein besseres Verständnis für die allgemeine Funktionsweise dieser Ernährungssysteme entwickelt.

## SALSA-Typologie der Kleinbetriebe



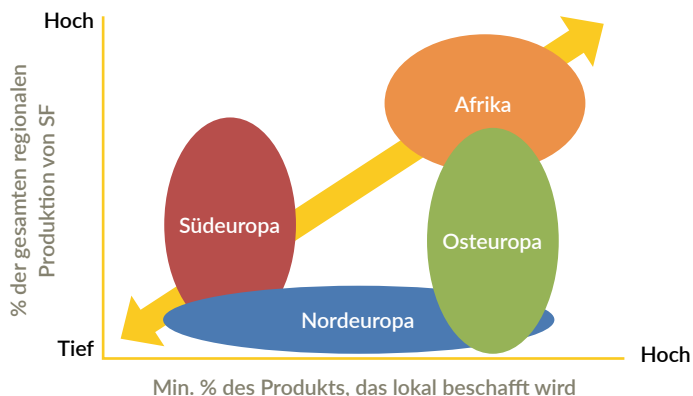
## KÖNNEN KLEINE LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE UND KLEINE LEBENSMITTELUNTERNEHMEN EINE NACHHALTIGE ERNÄHRUNGSSICHERHEIT IN DEN VON SALSA UNTERSUCHTEN EUROPÄISCHEN UND AFRIKANISCHEN REGIONEN GEWÄHRLEISTEN?

Nach den Erkenntnissen von SALSA **spielen** kleine landwirtschaftliche Betriebe und kleine Lebensmittelunternehmen **eine entscheidende Schlüsselrolle bei der Schließung von Lücken**, die in „industrialisierten“ Lebensmittelversorgungsketten hinsichtlich der Landnutzung, von lokalen Sorten und der lokalen Marktkanäle bestehen. Es liegt auf der Hand, dass sie auch zur **Linderung der ländlichen**

**Armut** beitragen (durch die Bereitstellung von Einkommen für kleine landwirtschaftliche Haushalte) und gleichzeitig ökologische und soziale Vorteile bieten.

Kleine Betriebe tragen zu den drei Hauptdimensionen der FNS (oben erwähnt) wie folgt bei:




- Erstens tragen sie zur **regionalen Verfügbarkeit** von Nahrungsmitteln bei. Dies geschieht in unterschiedlichem Maße, je nachdem, wie das regionale Ernährungssystem in die globalen Nahrungsmittelhandelsstrukturen integriert ist.
- Zweitens tragen kleine landwirtschaftliche Betriebe zum **Zugang zu frischen, nahrhaften Lebensmitteln** für ihre Haushalte und Gemeinschaften bei. Damit gewährleisten sie, dass die Ernährungstraditionen bewahrt werden und ein nahrungsmittelbasiertes lokales soziales Gefüge reproduziert wird, durch das die **Stabilität, Vielfalt und Widerstandsfähigkeit** der Ernährungssysteme verbessert wird.




Das SALSA-Projekt schätzt, dass in knapp der Hälfte (44%) der untersuchten Ernährungssysteme - insbesondere in afrikanischen, süd- und osteuropäischen Regionen - die Produktion von Kleinbetrieben **100% des regionalen Nahrungsmittelbedarfs decken** und in einigen Fällen sogar einen Überschuss erzeugen **konnte**.

## Landnutzungstypologien (basierend auf EUROSTAT-Daten) der Regionen in Europa nach der relativen Bedeutung der Landwirtschaft und der Verteilung von Kleinbetrieben



### Überwiegend landwirtschaftlichen Regionen

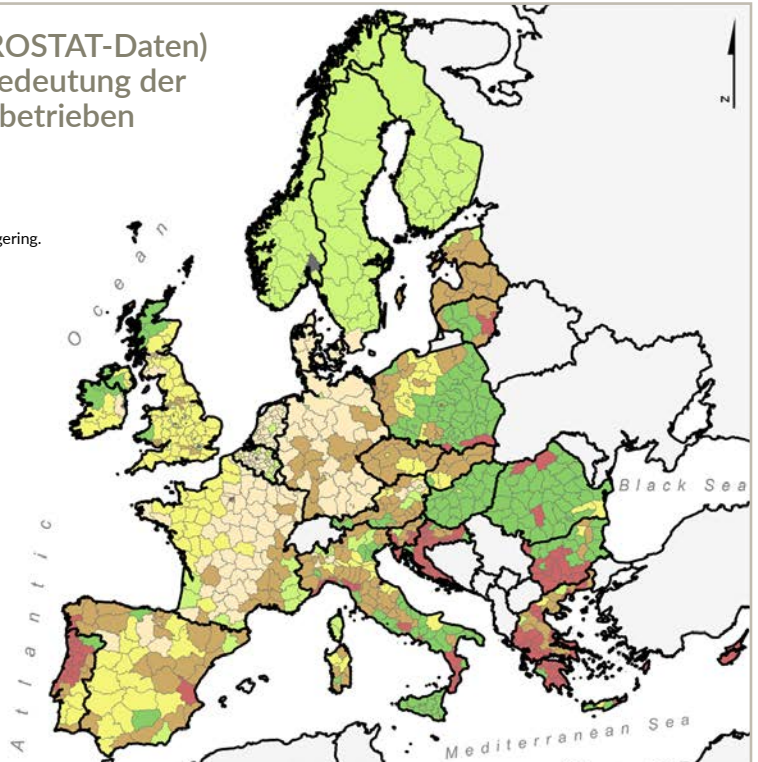
-  1. Die Zahl der Kleinbetriebe ist extrem hoch und ihr Einkommen sehr gering.
-  2. Regionen mit einem niedrigen Anteil an Kleinbetrieben, da diese relativ klein sind und ein mittleres Einkommen haben.
-  3. Regionen mit einem geringen Anteil an Kleinbetrieben sind relativ groß und haben ein hohes Einkommen.

### Regionen mit einer ausgewogenen Verteilung zwischen Landwirtschaft und anderen Landnutzungen

-  4. Regionen mit einem geringen Anteil an Kleinbetrieben, die jedoch relativ klein sind und ein geringes Einkommen haben.

### Regionen mit geringem Anteil an landwirtschaftlicher Fläche

-  5. Es gibt eine große Anzahl kleiner Betriebe mit relativ geringer Größe und niedrigem Einkommen.
-  6. Kleine Teile der Region sind von kleinen Bauernhöfen besetzt, die relativ groß sind und ein mittleres Einkommen haben.



© SALSA

Die Höhe des Beitrags der Kleinbetriebe zur regionalen FNS **hängt von der Art ihrer Verbindung mit dem regionalen Ernährungssystem ab**. Kleine landwirtschaftliche Betriebe in den Regionen Afrikas (AFR) und Osteuropas (OE) tragen mehr zur regionalen Nahrungsmittelverfügbarkeit bei, indem sie **sich selbst versorgen** und **lokale Verkäufe** (sowohl formell als auch informell) tätigen. In Nord- (NE) und Südeuropa (SE) tragen kleine Betriebe nicht wesentlich zur Gesamtmenge der regionalen Produktion bei, entweder aufgrund ihrer **geringen Anzahl** (NE) oder weil sie **ihre Produkte außerhalb der Region vermarkten**, ohne dass diese im eigenen Haushalt verbraucht werden (SE).

Trotz dieser positiven Schätzungen ist der weitere Beitrag der Kleinbetriebe zur regionalen FNS **nicht gesichert**. Die ländlichen Gebiete Süd- und Osteuropas zum Beispiel haben allein zwischen 2010-2016 1,4 Millionen Kleinbetriebe verloren, und dieser Trend dürfte sich parallel zur **anhaltenden Gefahr der Landflucht** in vielen Ländern fortsetzen.

## WER SIND DIE KLEINEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN BETRIEBE IN DEN REGIONEN VON SALSA?



Um die große Vielfalt der Kontexte, in denen Kleinbetriebe in den untersuchten Regionen gefunden wurden, zu berücksichtigen, **erstellte SALSA eine neuartige Typologie von Kleinbetrieben für Europa und Afrika**. Sie basiert auf drei Hauptunterscheidungsmerkmalen:

- (1) der Grad der Marktorientierung;
- (2) die Verwendung der Zertifizierung, und;
- (3) der Grad der Abhängigkeit von Genossenschaften.

Diese Variablen können **dazu verwendet werden**, zwischen denjenigen Kleinbetrieben und angeschlossenen Haushalten, die zu kämpfen scheinen und der Armut nahe sind, und denjenigen zu **unterscheiden**, die wohlhabender, spezialisiert, in Kooperativen organisiert und/oder auf unterschiedliche Weise im Markt integriert sind.

Wenn die Hauptverbindung der kleinen Betriebe zum Markt der **Direktverkauf oder der Selbstverbrauch** ist, dann ist das entsprechende regionale Lebensmittelsystem eher auf lokale Märkte und andere lokale Absatzmärkte ausgerichtet. Ist die erste Verbindung, die kleine Betriebe zum Markt haben, überwiegend von Genossenschaften



## DIE GESCHLECHTERFRAGE



Sowohl in Afrika als auch in Europa werden Kleinbetriebe meist von Familienbetrieben geführt, die sowohl Männer als auch Frauen umfassen.

Von Frauen geführte Betriebe sind in einigen Teilen Europas recht häufig (z.B. werden 45 % der lettischen Betriebe und etwa 30 % der polnischen, portugiesischen und italienischen Betriebe von Frauen geführt). In Afrika sind weiblich geführte Betriebe viel weniger verbreitet als männlich geführte Betriebe.

Von Frauen geführte Betriebe befinden sich eher auf marginalem Land und konzentrieren sich eher auf die Selbstversorgung als von Männern geführte Betriebe.

In Afrika sind Frauen, die landwirtschaftliche Betriebe leiten, auch tendenziell weniger gut ausgebildet als männliche Führungskräfte. Hier werden von Frauen geführte Farmen als weniger produktiv identifiziert, als von Männern geführte Farmen, was auf den eingeschränkten Zugang von Betriebsmitteln, Ausrüstung und Arbeitskräften zurückzuführen ist.

Was können die politischen Entscheidungsträger tun?

1. Unterstützung von reinen Frauenorganisationen mit Anreizen für die Führung von Frauen in den wichtigsten landwirtschaftlichen Organisationen.
2. Ermöglichen Sie den Zugang zu den wichtigsten Ressourcen (Kapital, Land und Bildung) für Männer und Frauen.
3. Die traditionellen kulturellen und rechtlichen Barrieren, die eine Betriebsnachfolge für Töchter verhindern, müssen beseitigt werden.
4. Ermöglichen Sie den Zugang zu Kinderbetreuung, um Frauen die Arbeit in den landwirtschaftlichen Betrieben zu ermöglichen.
5. Unterstützung von Initiativen zur Direktvermarktung und Verarbeitung mit Mehrwert, bei denen Frauen stärker beteiligt sind und anerkanntermaßen mehr zu positiven Auswirkungen beitragen, insbesondere in Afrika.
6. Sammeln Sie mehr geschlechterdifferenzierte Daten, um die Sichtbarkeit von Frauen in der Landwirtschaft zu erhöhen.

oder Verarbeitenden Betrieben geprägt, dann sind die damit verbundenen Lebensmittelsysteme eher **spezialisiert und exportorientiert**. Je spezialisierter und exportorientierter das Lebensmittelsystem ist, desto weniger wichtig ist die Selbstversorgung und der Konsum von selbst produzierten Lebensmitteln, innerhalb des Haushalts.

## WAS SIND DIE BEDÜRFNISSE DER KLEINBAUERN IN DEN EUROPÄISCHEN UND AFRIKANISCHEN REGIONEN VON SALSA?

Wenn kleine landwirtschaftliche Betriebe weiterhin einen Beitrag zur gesellschaftlichen Herausforderung leisten sollen und damit die wachsende Nachfrage nach Nahrungsmitteln zu befriedigen, brauchen sie ein **günstiges „förderliches Umfeld“** (Politik und andere Mechanismen), das ihren spezifischen Bedürfnissen gerecht wird.

Die Ergebnisse der Analyse, die in den 25 europäischen und 5 afrikanischen Regionen, im Rahmen des SALSA-Projekts untersucht wurden, zeigen, dass es zwar makroregionale und regionale Unterschiede gibt (und berücksichtigt werden müssen), dass dazu aber eine **Reihe umfassender Bedürfnisse im Zusammenhang mit dem günstigen Umfeld für Kleinbetriebe auftauchen**.

Um weiterhin FNS und andere öffentliche Güter liefern zu können, müssen Kleinbauern in die Lage versetzt werden, **alternativere Lieferketten mit höherer Wertschöpfung zu nutzen, die die Verbraucher direkt einbeziehen**. Im europäischen Kontext kann dies durch politische Unterstützung mit kurzen Lieferketten, Nischenprodukten, lokalen Produktetiketten und anderen Arten von Markenbildung erreicht werden. Im afrikanischen Kontext ist auch eine Unterstützung für **stärker strukturierte Lieferketten** erforderlich.

Es ist weithin anerkannt, dass die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe in Europa in den letzten Jahren durch den Trend zur Privatisierung der nationalen / regionalen landwirtschaftlichen Beratungsdienste **stark benachteiligt wurden**. Ein Mangel an Beratungsdiensten ist in vielen Regionen Afrikas ebenfalls ein Problem. Öffentlich finanzierte landwirtschaftliche Beratungssysteme - zusammen mit den damit verbundenen Mechanismen zur **Erleichterung des Wissensaustauschs** und zur **Förderung von Innovationen** - sind von wesentlicher Bedeutung für den Aufbau der Kapazitäten kleiner Betriebe, um ihre Produktivität und Rentabilität zu steigern. Und auf diese Weise eine bessere Verbindung zu den Märkten herzustellen, sowie sich an die Herausforderungen des Klimawandels und anderer externer Risiken anzupassen. Ein Schlüsselement der künftigen Beratungsunterstützung für Kleinbetriebe wird unweigerlich die zunehmende Verfügbarkeit von **digitalen Werkzeugen** sein, allerdings muss darauf geachtet werden, dass diese auch für kleinere Produzenten **zugänglich und erschwinglich sind**.

Doch nicht zuletzt können all die oben genannten Ziele nicht erreicht werden, ohne dass Kleinbauern in die **Lage versetzt und ermutigt werden, in ländlichen Gebieten zu bleiben**, einschließlich eines verbesserten Zugangs zu Landerwerb,



innovativer sozialer Regelungen für Neuankömmlinge und Jugendliche. Für entvölkerte Gemeinden sind Investitionen in Straßen, ländliche Dienstleistungen, Versorgungseinrichtungen und Internet-Infrastrukturen besonders Lebens notwendig.

Technologie- und Führungsausbildung ist auch der Schlüssel, um sicherzustellen, dass sich Kleinbauern in dem **sich schnell verändernden Kontext**, den die gesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten 20-30 Jahre unweigerlich schaffen werden, anpassen und gedeihen können.

## WIE KANN DIE POLITIK KLEINE LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBE IN DEN EUROPÄISCHEN UND AFRIKANISCHEN REGIONEN VON SALSA ERMÖGLICHEN?

Damit Kleinbauern gedeihen und zum FNS beitragen können, müssen **drei Arten von Rahmenbedingungen** gegeben sein - die **Existenz**, die **Produktion** und die **Vermarktung**. Die folgenden Empfehlungen skizzieren relevante politische Interventionen für diese Kategorien von Rahmenbedingungen.

### Die Voraussetzungen für die existenz/produktion schaffen

#### Zugang zu Land

Eine wesentliche Voraussetzung für den Erhalt und die Stärkung des Beitrags kleiner landwirtschaftlicher Betriebe zur FNS ist **ein verbesserter Zugang zum Landerwerb oder Pacht für Neueinsteiger** und eine größere **Sicherheit des Landbesitzes**.

Die nationalen/regionalen Behörden können sich mit beiden Fragen befassen, indem sie bei den Bodenbestimmungen, der Besteuerung, den Erbschaftsgesetzen oder der Raumplanung **eingreifen**. Die **Entwicklung und Förderung innovativer Ansätze** wird ebenfalls gefördert, einschließlich:

- **Landbanken**<sup>1</sup>, die auf Dauer Land besitzen, um neuen Marktteilnehmern ein Sprungbrett in eine lebensfähige Kleinproduktion zu bieten;
- „**Nachfolgepartnerschaften**“, die ältere Landwirte ohne Nachfolger mit Neueinsteigern verbinden, und
- eine Reihe anderer „**Landmobilitätsprogramme**“, die darauf ab zielen, die spezifischen Faktoren zu überwinden, um das Angebot an Land zum Verkauf, zur Miete oder Pacht auf lokaler / regionaler Ebene zu optimieren. Es gibt viele erfolgreiche Beispiele für solche Programme in Europa und Afrika.

## Zugang zu Finanzen

Der Zugang zu Finanzmitteln ist ein **ständiges Problem für Kleinproduzenten**, doch es gibt viele Beispiele für gut konzipierte Finanzierungsprogramme - insbesondere um junge Landwirte anzuziehen und die Unternehmensentwicklung in ländlichen Gebieten zu erleichtern. Es muss jedoch akzeptiert werden, dass die Kriterien für eine solche Finanzierung oft **anspruchsvoll sind**. Um zu einer nachhaltigen FNS beizutragen, müssen die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe in der Lage sein, eine bedeutende kommerzielle Ausrichtung, ein hohes Maß an potentieller Lebensfähigkeit sowie eine gute Umweltleistung - und in vielen Fällen auch die Fähigkeit zur Schaffung neuer Arbeitsplätze - nachzuweisen. Dennoch gibt es **erheblichen Spielraum für die Vereinfachung der Förderkriterien** und Antragsverfahren, die auch heute noch übermäßig bürokratisch sind und **unnötige Hindernisse** für die Inanspruchnahme der verfügbaren Mittel schaffen.

Die Finanzierung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe kann auch stufenweise erfolgen, und so die Förderfähigkeit für Zuschüsse oder Darlehen mit dem **Aufbau von Kapazitäten** wie z.B. Schulungen in Unternehmensplanung und -management verbunden sein.



© SALSA



## Anpassung an das Klima

Kleinbetriebe sind **gegenüber dem Klimawandel sehr verwundbar** und benötigen gezielte Unterstützung durch **landwirtschaftliche Beratungsanbieter sowie geeignete Aktivitäten zum Wissensaustausch** (z.B.

Demonstrationsfarmen und erleichtertes Peer-to-Peer-Lernen) auf **lokaler Ebene**. Damit können die notwendigen Fähigkeiten und Kapazitäten entwickelt werden, Risiken und negative Auswirkungen des Klimawandels besser abzuschätzen und sich an diese anzupassen. In vielen Fällen wird dies **größere Veränderungen der bestehenden Produktionssysteme** mit sich bringen, angefangen von der Diversifizierung der Fruchtfolgen bis zum Übergang zum ökologischen Landbau und anderen Formen der Agrarökologie. All dies kann durch gut etablierte, politische Interventionen, wie z.B. Zertifizierung, erleichtert / beschleunigt werden.

**Pläne zur Anpassung an den Klimawandel**, sind ein sehr nützliches Instrument auf nationaler und regionaler Ebene und dienen spezifischeren Maßnahmen zur Stärkung der Rolle von Kleinbetrieben bei der Verringerung der Anfälligkeit / Erhöhung der Widerstandsfähigkeit regionaler Ernährungssysteme.

## Verbesserte Produktivität (Afrika)

Speziell in Afrika besteht ein dringender Bedarf an **einer verbesserten Produktivität**. Zu diesen Methoden gehören, früh reifende Pflanzensorten, die Entwicklung von Infrastrukturen, die dazu beitragen können, Kleinbetrieben eine regelmäßige einjährige Produktion zu ermöglichen, die Bereitstellung von Betriebsmitteln und der Durchsetzung von Saatgutgesetzen, für nicht gefälschte Produkte. Obwohl auch Fragen der Marktintegration wichtig sind, wird die Lösung der Produktivitätsprobleme auf Betriebsebene in vielen Regionen als ein wesentlicher erster Schritt angesehen, um auf diese Vision hinarbeiten zu können.



©FAO/Giulio Napolitano

## Die Voraussetzungen für die Vermarktung

### Produkte, Märkte und Marketing

Kleinbauern und kleine Lebensmittelunternehmen können nur dann zur regionalen Ernährungssicherheit beitragen, wenn sie einen **zuverlässigen Zugang zu diesen Märkten** haben. Es wird empfohlen, dass nationale und/oder regionale Behörden einen **strategischen Ansatz verfolgen**, um dies zu erleichtern.

**Lokale / regionale Strategien für das Ernährungssystem** sind ein nützliches politisches Instrument, insbesondere wenn sie durch **sinnvolle Konsultationen** mit allen relevanten Interessengruppen entwickelt worden sind. Dies impliziert:

- **Die Auseinandersetzung mit der ganzen Vielfalt** von Geschäftsmodellen, Netzwerken und Führungsstrukturen, die geeignet sind, kleinen Betrieben zu ermöglichen, ihre angemessene Nische in den lokalen Ernährungssystemen zu finden;
- Die Erforschung von Möglichkeiten, die weitreichende **Unterstützung** für traditionellere Märkte mit innovativeren Ansätzen **zu verbinden**, wie z.B. neue virtuelle Nahrungsmittelnetzwerke oder kurze Lieferketten, und
- Die Gewährleistung der **Einbeziehung der Verbraucher**, insbesondere in Ländern/Regionen (vor allem in Europa), in denen **ein gutes Bewusstsein** für die Rolle kleiner landwirtschaftlicher Betriebe bei der Unterstützung der saisonalen Küche, der Beibehaltung traditioneller Sorten, der Reduzierung von Lebensmitteltransporten («Nullkilometer») usw. besteht. In Situationen, in denen das Bewusstsein der Verbraucher für diese Themen eher klein ist, ist, kann eine Form von **Informations- / Werbekampagne** erforderlich sein.

Die Ergebnisse des SALSA-Projekts deuten darauf hin, dass **die Zusammenarbeit** (im wahrsten Sinn des Wortes) eine wesentliche Komponente für die Zukunft sowohl der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe, als auch der damit verbundenen Lebensmittelunternehmen ist.

Die Zusammenarbeit kann in Form von Genossenschaften, aber auch in Gruppen von Erzeugern, Vereinigungen, Verbänden, gemeinsamen Verkaufsplattformen, Netzwerken für den Erfahrungs- und Wissensaustausch sowie in Projekten mit mehreren Akteuren erfolgen. Die öffentliche Unterstützung sollte sich auf die **Förderung neuer und innovativer Kooperationsmodelle** konzentrieren. In den von SALSA untersuchten afrikanischen Regionen schließt dies die Notwendigkeit neuer Lösungsansätze mit ein, um den Einfluss der „Zwischenhändler“ in der Wertschöpfungskette besser zu regulieren.





© SALSA

Eine der wichtigsten Prioritäten für kleine Betriebe zur Steigerung ihrer Zukunftsfähigkeit ist die Notwendigkeit, **durch Produkte mit „Mehrwert“ bessere Preise zu erzielen**. In einigen Fällen können sich auch kleine Betriebe durch die Entwicklung und Verarbeitung, die Bearbeitung oder den Direktverkauf auf dem Bauernhof verbessern, so dass sie zu einem kleinen Lebensmittelunternehmen werden. In anderen Fällen ist die Zusammenarbeit von unabhängigen Kleinbetrieben und kleinen Lebensmittelunternehmen ein Weg, um weitere Synergien zu erzeugen.

So oder so, in allen Fällen besteht ein dringender Bedarf an **maßgeschneiderten Hygienevorschriften** für kleine landwirtschaftliche Betriebe und kleine Lebensmittelunternehmen, das betrifft sowohl afrikanische als auch europäische Regionen.

In den meisten europäischen Regionen wird die Zukunft der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe und der kleinen Lebensmittelunternehmen von den SALSA-Akteuren als mit der **Wiederbelebung traditioneller lokaler Lebensmittelprodukte und -praktiken auf** Grundlage neuer Erkenntnisse und technologischer Entwicklungen verbunden angesehen. Diese Aufwertung der Traditionen wird zu einem Schlüsselbeitrag, sowohl der kleinen landwirtschaftlichen Betriebe als auch der kleinen Lebensmittelunternehmen zur Erhaltung der regionalen Identität und zur Förderung des Umweltschutzes. Auf diese Weise kann durch **bessere lokale Marken von Kleinbauern, die Vereinfachung und Förderung der Nutzung von EU-Qualitätsprogrammen** unterstützt werden.

## QUERSCHNITTSZIEL

### *Wissensaustausch und Innovationsförderung*

Um kleine landwirtschaftliche Betriebe zu unterstützen und ihre Lebensfähigkeit in einem immer komplexeren und anspruchsvolleren Markt und Umfeld zu gewährleisten, benötigen kleine Betriebe **einen besseren Zugang zu Informationen, Trainings und Ausbildung** sowie **Unterstützung für alle Formen relevanter Innovationen**.

Dies bedeutet stärkere und stärker integrierte Systeme des Wissensaustauschs und der Innovationsförderung mit einer größeren Anzahl gut ausgebildeter Berater/Berater; Bildungs- und Schulungseinrichtungen für Kleinbauern; Erleichterung von Peer-to-Peer-Mentoring; Vernetzung für den Wissensaustausch; Entwicklung „größenangepasster“ Agrarforschungsprogramme usw.

Kleinbauern sind ebenso wie alle anderen Landwirte daran interessiert, **neue Technologien und Techniken kennen zu lernen**, die ihnen helfen, ihre Betriebe auf die zunehmende Unsicherheit der Marktpreise oder des Wetters auszurichten. Es besteht die Notwendigkeit, bei jungen und alten Landwirten **weichere Fähigkeiten** (z.B. Führung, Betriebsführung und digitale Fertigkeiten) **zu entwickeln**, sei es als Einzelpersonen oder bei der Arbeit im Kollektiv. Ein Großteil dieses Wissensaustauschs kann durch die **Vernetzung von Alt- und Junglandwirten** erleichtert werden, insbesondere in ländlichen Gebieten mit einer größeren Zahl von Neueinsteigern wie in den Ländern Süd- und Nordeuropas.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

In Europa sind die wichtigsten Änderungen, die zur Erleichterung der Entwicklung von Kleinbetrieben erforderlich sind, die **Anpassung sowohl der einschlägigen Vorschriften als auch der direkten Unterstützungsmaßnahmen, die durch die gemeinsame Agrarpolitik der EU angeboten werden.** Die Empfehlungen, die sich aus den Konsultationen mit den Akteuren in den untersuchten afrikanischen Regionen ergeben, haben mehr damit zu tun, **dem Prozess der Politikumsetzung mehr Aufmerksamkeit zu widmen als der Politikformulierung.**

Sowohl in Europa als auch in Afrika ist es wichtig, den „**Politikgestaltungskreis**“ mit der Verpflichtung zu **schließen, die Wirksamkeit der Regulierungs-, Finanz- und Beratungspolitik neu zu bewerten,** die darauf abzielt, den Beitrag von Kleinbauern zur nachhaltigen Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit zu erhalten und zu verstärken. Allein durch die Neu Bewertung der politischen Auswirkungen, können **konkrete und sinnvolle Lehren** in die Formulierung künftiger Maßnahmen mit einfließen.

Für den europäischen Kontext sind Kooperationsmaßnahmen nach wie vor die wichtigste Form der direkten Unterstützung kleiner landwirtschaftlicher Betriebe, sowohl durch Maßnahmen, die zur Verkürzung der Lieferkette führen, als auch durch breitere Kooperationsmöglichkeiten mit Programmen vom Typ „lokale Entwicklung“ die unter der Leitung der Gemeinschaft geboten werden.

Berücksichtigen zudem solche Programme, die Rolle der Verbraucher, gelingt es nachhaltig kleine Betriebe auf dem traditionellen Nischenmarkt zu positionieren.

Weitere wichtige Punkte sind Maßnahmen für Junglandwirte (die auf die Unterstützung von Neueinsteigern ausgedehnt werden sollten) und eine bessere Umsetzung von Klimaanpassungsplänen auf regionaler und subregionaler Ebene, zum Nutzen der Kleinbetriebe.

## EU-AFR-STRATEGIE FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT IN FORSCHUNG UND INNOVATION

Künftige Forschungsprojekte, die im Rahmen von EU Horizon 2020 finanziert werden, brauchen eine ausgewogene Vertretung von EU- und AFR-Partnern. Dazu brauchen, sprachbasierte oder regionale Kooperationsprojekte auch mehr Flexibilität in Bezug auf die Bedingungen von Zuschussvereinbarungen, um diese weiter zu entwickeln (z.B. in portugiesisch-sprachigen Ländern oder bei Projekten im Mittelmeerraum).

In Anbetracht der Tatsache, dass sowohl der europäische als auch der afrikanische Kontext bei der Entwicklung wirksamer Subventionsmechanismen für Kleinbetriebe sowie bei der Bewältigung von Klimafragen in Trockengebieten vor großen Herausforderungen steht, können die EU-AFR-Mechanismen und Kooperationsprogramme einen wichtigen Beitrag dazu leisten und gute Erfahrungen zu diesen Themen, weiter zu geben.

Darüber hinaus kann der EU-AFR-Dialog, auch durch einen verstärkten Wissens- und Erfahrungsaustausch über das spezifische Thema der Evaluierung politischer Auswirkungen, bereichert werden.



© SALSA



UNIVERSIDADE DE ÉVORA



UNIVERSITÀ DI PISA

BSC BALTIC STUDIES CENTRE



UNIVERSITAT POLITÈCNICA DE VALÈNCIA



Food and Agriculture Organization of the United Nations



sals a  
small farms  
small food businesses and  
sustainable food security

### Verbunden bleiben

[www.salsa.uevora.pt/en/](http://www.salsa.uevora.pt/en/)

[www.fao.org/in-action/small-farms-businesses-sustainable-food-nutrition](http://www.fao.org/in-action/small-farms-businesses-sustainable-food-nutrition)

[@SalsaH2020](https://twitter.com/SalsaH2020) Folgen Sie uns!

Kontaktpersonen: Teresa Pinto-Correia, Universidade de Évora, Portugal [mtpc@uevora.pt](mailto:mtpc@uevora.pt)

SALSA-Abschlusskonferenz ➔ auf der 14. IFSA 2020-Konferenz  
Évora, Portugal

